

# Aigen: Wo sich der Hausname gehalten hat

Zweiter Teil: Was sich im Ort alles verändert hat



Seit dem 18. Jahrhundert hat sich der „Fischerbräu“ gehalten.



Seit über 160 Jahren heißt es hier „Stempfl“. – Fotos: Diet

**Aigen am Inn.** In Aigen verändert sich etwas – und zwar nicht erst, seit in der Vorwoche die Filiale der Raiffeisenbank und damit die letzte Bank am Ort schloss. Um die Bevölkerung Aigens in vergangenen Zeiten ging es in der gestrigen Ausgabe der PNP – heute um Handwerk und Pfarrleben.

Es fanden einst drei Hufschmiede (heute noch Kreilschmied), zwei Weber, zwei Schneider, zwei Näherinnen, ein Sattler, ein Schreiner, ein Wagner, ein Seiler, ein Binder, ein Schleifer, ein Seifensieder und ein Schlosser in Aigen ihr Auskommen. Zwei Bräuer „Fischer“ (heute Gasthaus Fischerbräu) und „Silchinger“ (heute Glaser) sorgten für frisches Bier, das damals von vier Wirten, dem Hofwirt (heute Zehentstadel/Brauneis), dem Stempflwirt, dem Aichbergerwirt (zuletzt Feigl) und dem Straßerwirt (heute Brundobler) ausgeschenkt wurde.

Für Nahrung sorgten zwei Bäcker (heute noch Bäckerei Fischer), zwei Metzger (heute noch Meier), ein Fischer, ein Käse-, ein Getreidehändler und ein Müller auf der Maxlbauernmühle. Die Nachrichten brachte der „Passauer Bote“ in den Ort. Ein Bader, Jo-

hann Büchler, jetzt Friseurgeschäft Büchler, kümmerte sich um schmerzende Zähne, verarztete Verletzungen, setzte Blutegel und war für Frisur und Rasur zuständig. Interessanterweise ist 1852 mit Leopold Lang nur ein einziger Kramer am Ort verzeichnet.

Der Pfarrhof war mit dem königlichen Pfarrer Joseph Oettl, dem Cooperator Allinger und dem Coadjutor Jakob Heininger besetzt. Nachdem es seit zehn Jahren im Ort keinen eigenen Pfarrer mehr gibt, wohnt dort jetzt ein Ruhestandsgeistlicher. Im alten Schloss beim Seifensieder, heute Kindergarten, wohnte der resignierte Pfarrer Franz Wolf und im Benefiziatenhaus der durch den heiligen Bruder Konrad bekannt gewordene Benefiziat Franz Xaver Dullinger. Mit Friedrich Harslem und Johann Lerch wirkten zwei Schullehrer am Ort. Erst zehn Jahre später kamen die Englischen Fräulein und damit die Trennung in Knaben- und Mädchenschule. Gut vertreten waren auch die königlichen Beamten in Aigen mit vier Grenzaufsehern und einem Zolleinnehmer. Der Forstwart, das Forsthaus bei der Leonhardikirche wurde erst später errichtet, wohnte privat und war verantwortlich für den großen „Riedenburger Forst“. Schon seit vielen Jahren hat Aigen seine Zoll- und Grenzpolizeistation, sein Forstamt verloren.

Es gibt aber noch einige Anwesen, auf denen sich über 160 Jahre der gleiche Familienname gehalten hat. Dazu gehören die Familien Hack, Eckinger und Unterbuchberger in der Bauerngasse, Stempfl „Stoaninger“ in der Herrenstraße und Büchler (Bader). – di